

Der Süden der Grafschaften Armagh und Down

Wer die Seeroute Stranraer/Cairnryan-Larne wählt, den zieht es gewöhnlich in den Norden der Grafschaft Antrim (zum unvermeidlichen Giants Causeway) oder nach Donegal.

Im Folgenden soll nun eine Alternative vorgestellt, nämlich der weithin unbekanntes Süden Nordirlands. Genauer: der Süden der Grafschaften Armagh und Down. Dabei befallen den Autor allerdings gewisse Skrupel: Denn eigentlich soll man ja nicht verraten, wo es so richtig schön ist. Bislang blieb man in diesen Regionen von Touristenhorden unbehelligt, sicherlich auch ein Resultat der sogenannten „troubles“, die viele „Fremde“ abschrecken. Ein guter nordirischer Freund, der die Paramilitärs, gleich welchen politischen/konfessionellen Couleurs, aufrichtig haßt, bemerkte einmal, nachdem wir einen Gipfel der Mournes erklimmen hatten und die atemberaubende Aussicht genossen: „Der Paramilitarismus hat auch etwas Gutes. Wir haben hier nicht so viel Tourismus wie im Süden.“ Die Paramilitärs als Natur- und Umweltschützer?

Aus der Sicht derjenigen, die mit Hilfe des Tourismus ihre soziale Situation verbessern könnten, stellt sich das Problem allerdings völlig anders da.

Aufgrund der „troubles“ und deren abschreckendem Charakter fällt die touristische Infrastruktur in South Armagh und South Down recht bescheiden aus. Hotels gibt es nur sehr wenige, auch die Suche nach B&B-Unterkünften gestaltet sich entlang der Antrim-Küste oder in der Republik schwierig.

Die „troubles“ sollten jedoch kein Grund sein, diese Gebiete zu meiden. Mit Belfast ist die Situation hier nicht zu vergleichen, allein schon weil in diesen konfessionell/politisch doch recht homogenen Gebieten die sektiererischen Spannungen weitgehend fehlen.

Die südlichen Teile beider Grafschaften unterscheiden sich von deren nördlichen politisch/konfessionell wie landschaftlich.

Der Süden Armaghs und Downs wird mehrheitlich von Katholiken/Nationalisten besiedelt, der Norden indes von Protestanten/Unionisten. Während der Süden steinig und bergig ist, ist der Norden für irische Verhältnisse relativ flach. So befindet sich hier landwirtschaftlich betrachtet das eindeutig „bessere Land“.

Frontier Town Newry

Aus Richtung Larne und Belfast kommend beginnen wir unsere Tour in der Grenzstadt Newry, die zwischen den Bergen South Armaghs und South Downs (Mournes) eingebettet liegt. Die Stadt, deren Bevölkerung mit ca. 20.000 angegeben wird, feiert dieses Jahr ihren 850. Geburtstag.

Newry liegt sowohl in Down wie in Armagh. Die Grenze zwischen

dem Süden beider Grafschaften bildet der Fluß Clanrye, der in Newry von der Town Hall überbrückt wird. Die Townhall ist der Sitz des Distriktparlaments von Newry, Mourne & South Armagh, womit die Region, um die es hier geht, exakt umrissen ist.

Trotz seiner reizvollen Lage zählt Newry nicht gerade zu den Perlen auf der grünen Insel. Der Grenzstadtcharakter ist allzu offensichtlich, die Zeichen des Bürgerkriegs sind ebenfalls nicht zu übersehen.

Trotzdem bietet die Stadt einige Sehenswürdigkeiten, zumal für den industrie- und sozialgeschichtlich Interessierten.

Hier ist vor allem der Newry Canal zu nennen, der an die einstige industrielle Bedeutung Newrys erinnert. Um 1720 wurde in Coalisland mit dem Abbau von Kohle begonnen. Mit Hilfe eines Kanals sollte diese vom Lough Neagh nach Newry und von dort nach Dublin verschifft werden und so die Abhängigkeit des Südens von Kohleimporten verringern.

1730 wurde mit der Arbeit am Kanal begonnen. Im März 1742 wurde die erste Kohle auf dem ca. 18 Meilen langen Kanalstück zwischen Lough Neagh und Newry transportiert. Auf dieser Strecke befanden sich nicht weniger als 15 Schleusen. Der Newry Canal war der erste große Kanal auf den „britischen Inseln“. Obwohl das Projekt schon bald in finanzielle Schwierigkeiten geriet, diente es vielen später errichteten Kanälen in England als Modell. 1767 wurde das zweite Stück des Kanals für den Schiffsverkehr freigegeben, der Newry Ship Canal. Dieser verband Newry mit dem Carlingford Lough.

Entgegen ursprünglicher Absichten wurde über den Kanal schon bald mehr exportiert als importiert. Newry wurde zur Drehscheibe für die Importwirtschaft Südost-Ulsters. Dies betraf auch die Kohle, die 80 % der Importe ausmachte. 22 % der Kohle wurde in Newry verbrannt, 15 % wurde in den Süden exportiert und der Rest in Nordirland verkauft.

Für den Transport von großen Mengen an Waren erwies sich der Kanal mit der Zeit als zu klein und damit als unrentabel. Größere Schiffe konnten auf ihm nicht operieren. Ein weiteres Problem war, daß keine direkte Anbindung an die Eisenbahnlinie Dublin-Belfast existierte. 1933 wurden nur noch 6.000 Tonnen auf dem Kanal transportiert, gegenüber 120.000 Tonnen ein Jahrhundert zuvor. Für den Teil des Kanals zwischen Lough Neagh und Newry kam das Ende 1958/59, als Newrys Zugbrücken durch dauerhafte Konstruktionen ersetzt wurden. Das Stück vom Albert Basin (Hafen) bis zum Carlingford Lough blieb noch einige Jahre in Betrieb. 1965 war Newry noch immer der viertgrößte Hafen in Nordirland. Es gab in Newry immerhin noch sieben Reedereien, die jedoch mit einer Ausnahme keine einheimischen waren. Doch die geringe Größe der Victoria Locks, ein Schleusensystem wenige Kilometer südlich von Newry, und der Schilfwuchs im Kanal behinderten die Anfahrt größerer und modernerer Schiffe.

Mehr und mehr Schiffe bevorzugten deshalb den Hafen des benachbarten Warrenpoint. Newrys einstiger Satellitenhafen entwickelte sich zu einem potentiellen Ersatz. 1968 wurde Warrenpoint offizieller Hafen für die Reißbrettstadt Craigavon (zwischen Portadown und Lurgan gelegen), womit das Schicksal Newrys als Hafenstadt sowie des Newry Ship Canals endgültig besiegelt war. Nur wenige Jahre später schloß in Newry auch die letzte Textilfabrik. Die Leinen- bzw. Textilproduktion war noch bis zur Teilung der Insel Newrys bedeutendste Industrie gewese-

sen. Newry war zeitweise Standort von drei Leinenfabriken – Wilson's, Kerr's und Damolly Spinning Company –, die ca. 800 Menschen beschäftigten. Hinzu kam noch die Produktion im benachbarten Bessbrook. Die einstige Industriestadt entwickelte sich im Zuge der 60er mehr und mehr zu einer Marktstadt. Nennenswerte Industrieansiedlungen existieren heute kaum noch. In der Rangliste der Arbeitslosigkeit liegt Newry mit ca. 30 % hinter Strabane, einer weiteren Grenzstadt, auf dem zweiten Platz.

Neben dem Kanal selbst, der heute nur noch von Anglern (1982 war der Kanal Schauplatz der Weltmeisterschaften im Süßwasserangeln!), und als Müllkippe benutzt wird, gibt es noch zu sehen: einige alte Lagerhäuser am Kai (Merchants Quay), das Albert Basin, wo einst der Hafen war, und die Victoria Locks (an der Straße Newry-Omeath gelegen), die renoviert und um ein Picknick-Areal bereichert wurden. Oberhalb der Victoria-Locks befindet sich der Flagstaff-Viewpoint, der einen sehr guten Blick über den Newry Ship Canal, die Kanalmündung und Carlingford Lough bietet.

Im ca. 20 km von Newry entfernten Scarva hat im Sommer 1994 ein Museum eröffnet, das die Geschichte des Kanals dokumentiert. Einige Bilder vom Kanal sind auch im Newry Museum (Bank Parade) zu begutachten, in dem es allerdings insgesamt wenig zu sehen gibt.

Außer dem Kanal hat Newry aber auch noch andere Sehenswürdigkeiten zu bieten: Hier ist zunächst die St Patrick's Church in der Church Street zu nennen, 1578 von Nicholas Bagenal erbaut. St Patrick's Church ist die älteste protestantische (anglikanische) Kirche Irlands. In der benachbarten High Street befindet sich Newrys älteste presbyterianische Kirche (1650). Auf ihrem Friedhof liegt u. a. John Mitchell begraben. Mitchell (1815–75) war ein protestantischer (presbyterianischer) Republikaner, der zunächst für die Zeitung der Young-Ireland-Bewegung („Nation“) schrieb. 1848 gründete er ein Blatt mit dem Namen „United Irishman“, von ihm selbst als „Organ der Revolution“ bezeichnet. Sein berühmtestes politisch-literarisches Werk ist allerdings das „Jail Journal“. Der radikale Kritiker der englischen Kolonialpolitik wurde verhaftet, eingesperrt und deportiert. Mitchell gelang die Flucht in die USA, wo ihm in New York ein triumphaler Empfang bereitet wurde. Später kehrte er nach Irland zurück. 1875 kandidierte Mitchell in Tipperary erfolgreich für das britische Parlament, nahm seinen Sitz jedoch nicht ein. Wenig später begab er sich zurück in seine Heimatstadt Newry, wo er im März 1875 starb. Auf dem John Mitchell Place in der Hill Street befindet sich



Der Newry-Kanal mit dem Merchant's Quay um ca. 1870

eine Statue des republikanischen Theoretikers und Agitators. Eine Reihe von Einrichtungen Newrys tragen den Namen Mitchells. Gegenüber des John Mitchell Place ist ein Trödelmarkt, dessen Besuch allein schon aus atmosphärischen Gründen lohnt.

Newry hat zahllose Pubs, von denen ich hier die folgenden drei besonders empfehlen möchte: Die „The Railway Bar“ liegt an der Monaghan Street. Einfaches Interieur, aber gute Atmosphäre. Eine typische Arbeiterkneipe. „The Brass Monkey“ ist dagegen schon etwas gediegener. Das Pub, in dem man auch speisen kann, befindet sich an der Ecke Trevor Hill/Sandy St, gegenüber dem bewehrten Gerichtsgebäude. Mitinhaber ist der „Local Hero“ Ross Carr, der 1991 mit Down All-Ireland-Champion im Gaelic Football wurde. „The Bootlegger“ (Corn Market) ist klein, aber mit seiner Kaminecke sehr gemütlich.

„Banditenland“ South Armagh und Ring of Gullion

Die Camlough Road führt uns von Newry ins sogenannte „Banditenland“ von South Armagh, wo Schmuggel und militanter Republikanismus auf einer lange Tradition verweisen können. Obwohl man immer wieder großzügige Villen im Hacienda-Stil passiert, lebt die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung South Armaghs in sehr bescheidenen Verhältnissen. Viele Schulabgänger verlassen die Region, weil sie ihnen keine berufliche Perspektive bieten kann. Aufgrund ihres negativen Images kann die Region ihr touristisches Potential kaum entfalten. Zahlreiche Berge und Hügel werden von Beobachtungsposten der Britischen Armee ver-

unziert, deren hauptsächliches Fortbewegungsmittel in dieser für sie extrem gefährlichen Region der Helikopter ist. Es muß jedoch noch einmal betont werden, daß diese Region für Touristen völlig unbedenklich ist. Die erste Station ist Bessbrook, ein Modelldorf ca. 5 km westlich von Newry und rechts der A 25 gelegen. Bessbrook wurde 1845 von einer Quaker-Familie namens Richardson errichtet. John Grubb Richardson besaß zu dieser Zeit bereits einige bedeutende Unternehmen der Leinenindustrie in Lisburn (Grafschaft Antrim). Als Richardson nach einem Standort für eine neue Leinenfabrik Ausschau hielt, wählte er einen nahezu unbesiedelten Flecken namens Bessbrook, da dieser gleich mehrere Vorteile bot. Die Wasserversorgung war in South Armagh kein Problem; es war genügend Platz vorhanden, um Flachs anzupflanzen; außerdem lag Bessbrook in der Nähe des Umschlagplatzes Newry, von wo aus Richardson seine Exporte tätigen konnte.

Fortsetzung S. 10

Richardson gedachte des weiteren, eine Community aufzubauen, für die strenge moralische Prinzipien gelten sollten. Auf diese Weise wollte der Unternehmer die Kontrolle und Erziehung seiner Belegschaft gewährleisten. Die Richardsons bauten zwar Schulen, Kirchen, eine Gemeindehalle, eine Bank etc., aber für die drei obligatorischen P's – Public House, Pawn Shop, Police Station – war kein Platz in Richardsons Modelldorf. George Bernhard Shaw schrieb über Bessbrook einmal, der Ort sei so langweilig, daß selbst die Schwäne auf dem örtlichen Weiher an Langeweile sterben würden. Alle Gebäude des Modelldorfes sind aus Granitstein gebaut.

Die Bessbrook Mill avancierte zu einem der größten Unternehmen der nordirischen Leinenindustrie. Vor der Teilung der Insel beschäftigte sie ca. 2.500 Menschen. (Einen Überblick über die Geschichte der nordirischen Leinenindustrie bietet das Irish Linen Centre & Lisburn Museum, Market Square, Lisburn). 1972 wurde die Bessbrook Mill geschlossen.

Im ehemaligen Fabrikgebäude ist heute die Britische Armee untergebracht. Bessbrook ist heute die geschäftigste Helikopterbasis Westeuropas. Bevor man den Kernbereich des Ortes – d.h. das alte Modelldorf – betritt, muß man einen Kontrollpunkt der Armee passieren. Während im Kernbereich ausschließlich Protestanten siedeln, leben in den Straßen drumherum vornehmlich Katholiken. Die drei P's fehlen im Modelldorf immer noch, was die große Zahl von Pubs im benachbarten Camlough erklärt.

Der Cam Lough, ca. einen Kilometer außerhalb der gleichnamigen Pub-Hochburg und an der Straße nach Crossmaglen (B30) gelegen, ist ein lokales Anglerparadies, in dem es u.a. Hechte und Forellen zu fangen gibt.

Der Camlough Mountain ist aufgrund einer militärischen Beobachtungsstation leider nicht besteigbar.

Anders der Slieve Gullion (580 Meter), das mit keltischen Mythologien durchtränkte Wahrzeichen South Armagh's. Slieve Gullion mit dem gleichnamigen Forest Park kann sowohl zu Fuß wie mit dem Auto (Slieve Gullion Scenic Drive) „erklimmen“ werden.

Südlich des Slieve Gullion soll Ulsters Oberkrieger Cuchulain die Horden der Queen Maeve of Connaught gestoppt haben, die gekommen war, um den „Brown Bull of Cooley“ zu stehlen. Die Geschichte, der älteste der großen Mythen der grünen Insel, wird heute vor allem von militanten Loyalisten strapaziert. Die Gestalt Cuchulain zielt seit einigen Jahren die Publikationen der Terrororganisation Ulster Defence Association (UDA). (Es sei an dieser Stelle die Frage gestattet, ob die Wiederbelebung derartiger Mythen – wie im bei der Stadt Armagh gelegenen preisgekrönten Heritage Centre Navan Fort geschehen – nicht eine ziemlich naive Angelegenheit ist, die mehr Schaden als Nutzen anrichtet. Die Multimedia-Show, die in Navan Fort – „The Ancient Capital of Ulster“ – geboten wird, unterscheidet sich nur durch ihre ausgezeichnete Qualität, nicht aber von der gezeigten Brutalität her vom RTL-Nachtprogramm. Kindern sollte man diese tunlichst ersparen.)

Bei klarer Sicht kann man von der Spitze des Slieve Gullion Dublin und Belfast sehen.

Südöstlich vom Gullion befinden sich die Killeevy Churches (den Hinweisschildern an der B113 folgen, an der sich die Einfahrt zum Forest Park befindet und die Newry mit Forkhill verbindet). Zwei Kirchen, die im 10. bzw. 13. Jahrhundert erbaut wurden und Rücken an Rücken liegen. An dieser Stelle wurde im 5. Jahrhundert von der heiligen St Monenna (die auch als St Blinne firmiert) eines der ersten irischen Nonnenklöster gegründet.

Am Fuße des Gullion liegt das Örtchen Forkhill, das von einem großen Armeefort überschattet wird. Aber an der Hauptstraße befindet sich ein sehr nettes Pub mit dem Namen „Welcome Inn“, dessen Inhaberin die Schwester des nordirischen Unterhausabgeordneten Seamus Mallon (SDLP) ist. Zu den Gästen zählte auch bereits – wie Fotos an der Wand zeigen – der berühmte Kennedy-Sprößling Robert jun. Undedingt zu empfehlen ist auch das Pub O'Hanlon im Nachbardorf Mullaghbawn.

Von Forkhill geht es weiter nach Crossmaglen, der heimlichen Hauptstadt des „Banditenlandes“, unmittelbar an der Grenze zur Republik gelegen. Das dortige Armeefort, für dessen Errichtung seinerzeit ein Stück des örtlichen GAA-Feldes requiriert wurde, übertrifft noch das in Forkhill. Angeblich hat „Cross“, mit ca. 1.000 Einwohnern wohl das größte Dorf im insgesamt sehr dünn besiedelten South Armagh, den größten Marktplatz Irlands. Auf diesem befindet sich ein Mahnmahl zu Ehren der in South Armagh getöteten IRA-Aktivisten. Ähnliche Mahnmale, die gewöhnlich ohne Baugenehmigung errichtet werden, gibt es auch auch in Camlough und in Cullyhanna zu besichtigen.

Ungefähr zwei Kilometer westlich von Crossmaglen entfernt ist der Lough Ross, ein weiteres Anglerparadies in South Armagh. Neben diesem und dem bereits erwähnten Cam Lough gibt es noch zahlreiche kleinere Seen in South Armagh.

Cullyhanna ist der Geburtsort des vor wenigen Jahren verstorbenen Kardinals Tomas O'Fiach, den seine Gegner als „Sinn Féin-Kardinal“ denunzierten. Vor kurzem wurde in einer alten Schule ein Museum zu Ehren des nicht nur in South Armagh populären Kirchenmannes eröffnet.

Die Mournes

Über das extrem trostlose Newtownhamilton und das Straßendorf Beleeks führt unsere Tour zurück nach Newry und von dort in den Süden Downs mit den Mourne Mountains.

Die erste Station ist das bereits erwähnte Warrenpoint, ein Seebad von ca. 5.500 Einwohnern. Die erste Sehenswürdigkeit erwartet uns bereits vor dem Ortseingang: Narrow Water Castle. Das Original (1560) ist nur einen Steinwurf vom südlichen Ufer des Carlingford Lough entfernt. Das neue Schloß (1830), auch Mount Hall genannt, liegt auf einem Hügel gegenüber und beherbergt eine Kunstgalerie. Bei Narrow Water ereignete sich 1979 der bis heute spektakulärste Anschlag der IRA, bei dem 18 Soldaten durch Bomben getötet wurden. Die Zündung der Bomben erfolgte von der anderen (südlichen) Uferseite.

Viele der Häuserfassaden der pittoresk anmutenden Strandpromenade wurden in den letzten Jahren renoviert. Allerdings gibt es in Warren-

point unverändert kein Hotel. Warrenpoints Tourismusindustrie wurde in den 70ern durch IRA-Bomben zerstört.

Nur ca. einen Kilometer von Warrenpoint entfernt ist Burren. Kennern der gälischen Spiele ist Burren, ein Ort von weniger als 1.000 Einwohnern, durch sein ausgezeichnetes Footballteam, das einige Jahre zu den besten Irlands gehörte, bekannt. Entsprechend großzügig fällt die örtliche GAA-Anlage aus. South Down ist eine Hochburg des Gaelic Football. Des weiteren gibt es in Burren noch eines dieser Heritage Centres mit Coffee Shop zu besichtigen, die seit einigen Jahren – im Norden wie im Süden – wie Pilze aus dem Boden schießen. Das Burren Heritage Centre erzählt die Geschichte der Region und gehört sicherlich zu den Interessanteren seiner Art.

Auf der Küstenstraße (A2) geht es von Warrenpoint nach Rostrevor. Auf dem Weg passieren wir einen großen Obelisk, der dem Major General Robert Ross gewidmet ist. Ross kommandierte jene kleine britische Streitmacht, die 1814 Washington eroberte, nachdem sie die Amerikaner bei Bladensburg überraschend geschlagen hatte. Nach einem opulenten Mahl im verwaisten Eßzimmer des Präsidentensitzes soll Ross das Weiße Haus niedergebrannt haben. Rostrevor, wohl eines der schönsten Dörfer Nordirlands, ist auch Austragungsort des Fiddler's Green Festivals, das jedes Jahr im August stattfindet. Das Dorf hat dieses Ereignis der auch hierzulande bestens bekannten Sands Family zu verdanken, deren Mitglieder in Rostrevor wohnen. Das Festival dauert eine Woche und bietet ein vielfältiges Programm. Mit seinen zahlreichen traditionellen Pubs und dem Kilbroney Park verfügt der Ort über eine hervorragende Infrastruktur für das Ereignis. Ein Besuch ist unbedingt zu empfehlen.

Im weitläufigen Kilbroney Park, durch den der River Kilbroney fließt, kann man auch Rugby, Fußball und Tennis spielen. Des weiteren gibt es dort einen Kinderspielfeld, einen Coffee Shop, der eine schöne Aussicht auf den Park und den Ort bietet, sowie einen Campingplatz.

Oberhalb des Kilbroney Parks, auf dem Slieve Martin, befindet sich ein Viewpoint, der einen guten Blick auf den Carlingford Lough und die gegenüberliegenden Cooley Mountains (Co. Louth, Republik Irland) bietet. Die bewaldeten Hänge des Slieve Martin verbergen eine geologische Kuriosität: Cloghmore oder auch Great Stone genannt, ein riesiger Steinblock, der ca. 40 Tonnen wiegt. Ca. 2 km außerhalb Rostrevors an der B25, die nach Hilltown und in die Mourne führt, befindet sich die Stelle, wo St Bronach im 6. Jahrhundert ein Kloster gründete. Übrig geblieben ist hiervon ein Kreuz aus dem für die Mourne-Region unvermeidlichen Granit und die bronzene Glocke der Kilbroney Church.

Hungrigen sei in Rostrevor das Pub „Top of the Town“ empfohlen, wo einen riesigen Steaks erwarten.



Rostrevor

Von Rostrevor geht es weiter nach Kilkeel. Unterwegs leisten wir uns einen Abstecher nach Greencastle (rechts der A2), wo uns die Ruine einer ehemaligen Festung erwartet. Die Festung wurde 1261 von den Normannen errichtet und diente der Kontrolle von Carlingford Lough bzw. des südlichen Ulsters. Von der Ruine aus kann auf dem gegenüberliegenden Ufer des Loughs, der im übrigen von den Wikingern seinen Namen erhielt, eine Festung ähnlichen Charakters sehen. Kilkeel und seine Umgebung bilden eine protestantische Enklave in den ansonsten eindeutig mehrheitlich katholischen Mourne. Einige Bürgersteigkanten sind in britischen Farben angemalt. Um den 12. Juli herum finden in Kilkeel diverse Aufmärsche des Orangeisten Ordens und verwandter Institutionen statt. Mit ca. 6.000 Einwohnern nach Newcastle der größte Ort an der South Down-Küste, ist Kilkeel konfessionell und politisch so stark gespalten, daß es auf der Hauptstraße eine „katholische“ und eine „protestantische“ Seite gibt. Auf der einen Seite flanieren und shoppen die Protestanten, auf der anderen die Katholiken. Als ein etwas rebellischer und unkonventioneller Priester einmal ein ökumenisches Zeichen setzen wollte, indem er die protestantische Straßenseite benutzte, erntete er für diesen Akt harsche Kritik – vor allem von den protestantischen Bürgern.

Kilkeel ist der Heimathafen einer der größten Fischereiflotte Irlands. Fast 100 Fischerboote, deren Wert auf 50 Millionen Pfund geschätzt wird, legen hier an. Die Fischindustrie beschäftigt in der Mourne-Region ca. 1.200 Menschen. Freunde des kulinarischen Genusses sollten in Kilkeel unbedingt das Restaurant „The Fisherman“ aufsuchen.

Der nächste größere Ort an der Küstenstraße A2 ist Annalong, das ebenfalls einen alten Fischerhafen hat. Des weiteren gibt es hier eine alte Kornmühle mit Wasserrad, die noch in

Betrieb ist, und einen Seepark zu besichtigen.

Von Annalong führt die Küstenstraße weiter nach Newcastle, am Fuße des Slieve Donard gelegen. Newcastle, das ca. 6.500 Einwohner zählt, ist ein klassisches Seebad und an Sommerwochenenden ziemlich überlaufen. Das ehrwürdige und stilvolle Slieve Donard Hotel, direkt am Meer gelegen, ist wohl das mit Abstand größte Hotel in South Down und ein bekannter Konferenzort.

Wir verlassen nun die Küste und fahren die A50 nach Castlewellan. Unterwegs kommen wir am Tollymore Forest Park (Bryansford) vorbei. Tollymore ist der älteste Forest Park Nordirlands.

Fortsetzung S. 13

Der Park lädt zu einer Reihe von Wanderungen durch die Berge und entlang des Shimna River ein, deren Länge von 2 bis 13 km reicht. Im Park befindet sich ein naturgeschichtliches Museum und eine Cafeteria. Castletwellan ist eine ruhige Kleinstadt, die zwischen den Mournes und dem Slieve Croob liegt. In der Umgebung des Marktplatzes gibt es eine Reihe netter Pubs. Der Castletwellan Forest Park liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zum Ortszentrum und eignet sich hervorragend für (wenig anstrengende) Wanderungen und zum Joggen. In seinem See kann man (ohne Erlaubnis) Forellen angeln.

Über Hilltown und Mayobridge führt der Weg zurück nach Newry, dem Ausgangspunkt unserer Tour. In Hilltown, einem ehemaligen Schmugglerdorf, das äußerlich etwas trostlos anmutet, hat erst kürzlich das Downshire Arms Hotel wiedereröffnet. Hervorragendes Lunch zu akzeptablen Preisen! Im Juli findet in Hilltown ein mehrtägiges Fest statt (Booley Fair), bei dem es derbe zur Sache geht. An einigen Samstagen ist in Hilltown außerdem Viehmarkt.

Nachdem wir nun die Mournes umkreist haben, begeben wir uns in die Bergwelt selbst. In einem Umkreis von ca. 40 km erheben sich zwölf verhältnismäßig eng beeinanderliegende Bergspitzen aus Granit, den man auch auf den Straßen von London und Liverpool wiederfindet. Granit aus den Mournes wurde von Newcastle und Annalong, deren Häfen eigens hierfür gebaut wurden, nach England und Schottland verschifft. Der höchste Gipfel, Slieve Donard, mißt 850 Meter. Die Länge der Mournes beträgt gute 20 km Luftlinie (von Rostrevor bis Newcastle). Wer sich über die Mournes eingehender informieren will, dem sei das Mourne Countryside Centre in Newcastle (Central Promenade) empfohlen.

In den Bergen befinden sich die Quellen von zahllosen kleinen Flüssen, die zumeist südwärts hinunter in das Meer fließen. Der größte dieser Flüsse, der berühmte River Bann, der unterhalb der Spitze des Slieve Muck entspringt, fließt allerdings nordwärts in den Lough Neagh und von dort schließlich bei Coleraine in den Atlantik.

Auslöser der Wassergewinnung in den Mournes war die industrielle Entwicklung Belfasts. Vor allem die Leinenindustrie verlangte nach großen Mengen Wasser. Die Belfast umgebenden Hügel konnten die große Nachfrage nicht länger decken. Die wasserreichen Mournes boten hier einen Ausweg. Noch heute versorgen die Stauseen in den Mournes nicht nur einen großen Teil der Grafschaft Down, sondern auch den Raum Belfast.

1933 wurde der Stausee Silent Valley eröffnet. Der Bau des Stausees benötigte zehn Jahre. Nicht weniger als 2.000 Arbeiter waren daran beteiligt. Aufgrund weiter steigender Nachfrage, bedingt durch die Expansion Belfasts und einiger Städte im Norden Downs, wurden 1957 zwei weitere Stauseen eingeweiht: Ben Crom und Spelga Dam (1957). Spelga Dam liegt an der B27 zwischen Hilltown und Kilkeel. Die B27 ist die einzige Straße, die die Mournes durchkreuzt. Silent Valley und Ben Crom, die unmittelbar nebeneinander liegen, sind ebenfalls über diese Straße zu erreichen. Ca. 400.000 Menschen beziehen bis zu 130 Millionen Liter pro Tag aus diesen beiden Stauseen. Bei Silent Valley befindet sich ein Informationszentrum, in dem die Geschichte des Projekts dokumentiert ist.

Das Wahrzeichen der Mournes ist der 22 Meilen lange Mourne Wall, eine Miniaturausgabe der Chinesischen Mauer, der die Spitzen von 15 Bergen miteinander verbindet und Wassereinzugsgebiet Silent Valleys umgibt. Die Mauer wurde zwischen 1904 und 1922 errichtet und war Arbeitsbeschaffung brutalster Art. Beim Wandern trifft man immer wieder auf Spuren dieser Arbeit: losgeschlagene Granitstücke, die dann nicht mehr verwendet wurden.

Der Reiz der Mournes besteht zweifellos darin, daß es hier kaum ausgezeichnete und „reguläre“ Wege gibt; vom „Ulster Way“, der hier von Rostrevor durch die Berge nach Newcastle führt, einmal abgesehen. Gleichzeitig besteht hier aber auch eine Gefahr: Die Sache kann nur so lange gutgehen, wie die Wanderer und Bergsteiger auf die Natur Rücksicht nehmen. Aber: je mehr Touristen die Mournes entdecken, desto größer die Gefahr, daß die Natur Schaden nimmt.

Der Slieve Donard läßt sich am besten von Newcastle aus erklimmen. Bei klarer Sicht kann man von seinem Gipfel aus bis Donegal und Wicklow und über das Meer hinweg bis Schottland und zur Isle of Man sehen. Weitere populäre Wanderziele sind u.a. der Lough Shannagh, die Mondlandschaft von Red Bog, die Wasserfälle des Glen River, Hare's Castle am Hang des Rocky Mountain, Devil's Coachroad bei Slieve Beg und Pot of Leghawerry mit seinen Granitpfählen. Detaillierte Wanderkarten erhält man u.a. in den Buchläden Newrys (Newry Bookshop und Eason/Buttercrane Centre) sowie bei der Tourist Information und ähnlichen Einrichtungen.

Dietrich Schulze-Marmeling

Irish Language & Culture

Holiday Courses for Adults Irish Language (all learning levels)

also separate weekly courses in:

*Hill Walking
*Set Dancing

*Painting
*Archaeology

1994 brochure:



Oideas Gael
Gleann Cholm Cille
Co. Dhún na nGall
fón: 00353-73-30248